



Kurzdossier zur Evaluierung von Maßnahmen für ein integrationsförderndes Unternehmertum

Unternehmerische Aktivitäten in Europa



Die hier zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente geben nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD oder der Regierungen ihrer Mitgliedstaaten oder die der Europäischen Union wieder.

Dieses Dokument und die darin enthaltenen Karten berühren nicht den völkerrechtlichen Status und die Souveränität über Territorien, den Verlauf der internationalen Grenzen und Grenzlinien sowie den Namen von Territorien, Städten und Gebieten.

1. Anmerkung der Türkei:

Die Informationen in diesem Dokument bezüglich „Zypern“ beziehen sich auf den südlichen Teil der Insel. Es existiert keine den türkischen und den griechischen Bevölkerungsteil der Insel gemeinsam vertretende Instanz. Die Türkei erkennt die Türkische Republik Nordzypern (TRNZ) an. Bis im Rahmen der Vereinten Nationen eine dauerhafte und gerechte Lösung gefunden ist, wird sich die Türkei ihre Stellungnahme zur „Zypernfrage“ vorbehalten.

2. Anmerkung aller in der OECD vertretenen EU-Mitgliedstaaten und der Europäischen Kommission:

Die Republik Zypern wird von allen Mitgliedern der Vereinten Nationen mit Ausnahme der Türkei anerkannt. Die Informationen in diesem Dokument beziehen sich auf das Gebiet, das sich de facto unter der Kontrolle der Regierung der Republik Zypern befindet.

Danksagung

Dieses Dokument wurde ausgearbeitet von Stuart Thompson mit Beiträgen und unter der Leitung von Jonathan Potter vom Referat für Lokale Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Dieses Dokument ist Teil einer Reihe von Kurzdossiers zu inklusivem Unternehmertum, die vom Programm der OECD für lokale Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung und der Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration der Europäischen Kommission herausgegeben werden. Diese Arbeit steht unter der Leitung von Jonathan Potter und David Halabisky von der OECD.

© Titelbild: Imageglobe

Die Genehmigung zur Nutzung und Vervielfältigung von Fotos, die nicht dem Urheberrecht der OECD bzw. der Europäischen Union unterliegen, ist direkt beim Urheberrechtsinhaber einzuholen.

***Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre
Fragen zur Europäischen Union zu finden***

**Gebührenfreie Telefonnummer (*):
00 800 6 7 8 9 10 11**

(*) Sie erhalten die bereitgestellten Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren (außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels).

Weitere Informationen über die Europäische Union sind im Internet verfügbar (<http://europa.eu>).

Weitere Informationen über die OECD finden Sie im Internet unter <http://www.oecd.org>.

Katalogisierungsdaten sowie eine kurze Inhaltsangabe befinden sich am Ende der Veröffentlichung.

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2013

Europäische Kommission
ISBN 978-92-79-32977-7

© OECD/Europäische Union, 2013
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Kurzdossier zur Evaluierung von Maßnahmen für ein integrationsförderndes Unternehmertum

Unternehmerische Aktivitäten in Europa

■ INHALT

ZENTRALE AUSSAGEN.....	3
GRÜNDE FÜR DIE EVALUIERUNG VON POLITISCHEN MASSNAHMEN FÜR EIN INTEGRATIONSFÖRDERNDES UNTERNEHMERTUM.....	3
EVALUIERUNG IM VERLAUF DES POLITIKZYKLUS.....	5
ERSTE SCHRITTE: SCHAFFUNG EINER FAKTENGESICHERTEN GRUNDLAGE FÜR VORGESCHLAGENE POLITISCHE MASSNAHMEN.....	6
Vergleichende Leistungsbewertung und Meta-Evaluierung.....	6
Statistische Daten und Hintergrundforschung.....	8
Konsultation von Interessenträgern.....	9
EX-ANTE-EVALUIERUNG.....	11
Indikatoren.....	12
Erstellung eines logischen Rahmens für die Maßnahme.....	13
Erstellung eines Evaluierungsplans.....	14
EVALUIERUNG DER POLITISCHEN AUSWIRKUNGEN.....	14
SCHLUSSFOLGERUNGEN.....	17
WEITERE INFORMATIONEN.....	18
BIBLIOGRAFIE.....	18
GLOSSAR.....	20

ZENTRALE AUSSAGEN

- Die Evaluierung ist notwendig, um einen Nachweis für die Auswirkungen und eine Begründung für die Ausgaben zu erbringen und um die Politik auf der Grundlage erfahrungsbasierter Erkenntnisse zu verbessern. Zu den zentralen Themen, die einer Überprüfung bedürfen, gehören die Relevanz, die Wirksamkeit und die Effizienz der Politik sowie Fragen nach möglichen Verbesserungen.
- Bei der Gestaltung neuer politischer Maßnahmen und Programme für ein integrationsförderndes Unternehmertum sowie der Maßnahmenplanung sollte eine Reihe von Aktivitäten zur Datenerfassung zum Einsatz kommen, darunter die vergleichende Leistungsbewertung und die Meta-Evaluierung, die Analyse vorhandener Daten und Forschung.
- Die *Ex-ante*-Evaluierung sollte vor dem Start eines Programms durchgeführt werden, damit die Relevanz und Kohärenz der vorgeschlagenen Maßnahmen geprüft und festgestellt werden kann, ob die prognostizierten Auswirkungen realistisch sind, und damit Indikatoren und Verfahren für die sich anschließende Überwachung und Evaluierung entworfen werden können.
- Beim logischen Rahmen handelt es sich um ein zentrales Instrument, mit dem sichergestellt wird, dass politische Maßnahmen für ein integrationsförderndes Unternehmertum mit konkret formulierten Zielen und klaren Vorstellungen von ihren erwarteten Auswirkungen ausgearbeitet werden.
- Bei der Folgenbewertung müssen die Auswirkungen der Politik im Vergleich zur andernfalls eingetretenen Situation (dem Kontrafaktual) ermittelt werden. Eine der grundlegenden Methoden besteht darin, das Verhalten einer Kontrollgruppe von Einzelpersonen oder Unternehmen mit dem der Begünstigten der politischen Maßnahme zu vergleichen.

■ GRÜNDE FÜR DIE EVALUIERUNG VON POLITISCHEN MASSNAHMEN FÜR EIN INTEGRATIONSFÖRDERNDES UNTERNEHMERTUM

Politische Maßnahmen für ein integrationsförderndes Unternehmertum sollen jedem unabhängig vom individuellen sozialen Hintergrund eine Chance zur Gründung eines Unternehmens oder zur Aufnahme einer selbstständigen Erwerbstätigkeit verschaffen und die Arbeitsergebnisse von Personen verbessern, die beim Unternehmertum und der selbstständigen Erwerbstätigkeit unterrepräsentiert oder benachteiligt sind. Hierzu kann ein direktes Vorgehen gewählt werden, durch die Erhöhung der Anzahl und Qualität der Aktivitäten zur Gründung eines Unternehmens und zur Aufnahme einer selbstständigen Erwerbstätigkeit, oder ein indirektes Vorgehen durch die Schaffung eines verbesserten Übergangs in die abhängige Beschäftigung für Personen, die letztendlich keine Gründung vornehmen oder die das Unternehmen oder die selbstständige Erwerbstätigkeit aufgeben. Die Methoden richten sich gezielt an bestimmte Bevölkerungsgruppen,

wie beispielsweise junge Menschen, Ältere, Frauen, Menschen mit Behinderungen, frühere Straftäter, ethnische Minderheiten und Arbeitslose. Dabei greifen sie auf individuell abgestimmte Eingriffe oder eine verbesserte Zugänglichkeit allgemeiner Maßnahmen in Bereichen wie dem Zugang zu Gründungsfinanzierung, Ausbildung, Mentoring und Beratung, Unternehmerbildung und Sensibilisierung, Netzwerkaufbau und Verbesserungen im Bereich der Sozialversicherungssysteme und Unternehmensvorschriften zurück.

Die Evaluierungen können so gestaltet werden, dass damit die politischen Maßnahmen im Hinblick auf eine Reihe zentraler Erfolgskriterien (siehe Tabelle 1) ausgewertet werden und auf der Grundlage der Schlussfolgerungen aus diesen Bewertungen verbesserungswürdige Bereiche aufgezeigt werden können.

Tabelle 1 Zentrale Evaluierungskriterien

Kennzahl	Definition	Beispielfragen
Relevanz	Umfang, in dem die Aktivität für die Prioritäten und politischen Maßnahmen der Zielgruppe, Empfänger und Regierung geeignet ist (Ziele im Vergleich zu den Bedürfnissen).	Erweist sich die Finanzierung weiterhin als Hindernis für das weibliche Unternehmertum? Führen Änderungen an den Vorschriften im Zusammenhang mit Leistungen für Menschen mit Behinderungen dazu, dass ihnen die Gründung von Unternehmen unmöglich ist?
Wirksamkeit	Umfang, in dem die Ziele des Eingriffs erreicht wurden oder erwartungsgemäß erreicht werden können und zwar unter Berücksichtigung ihrer relativen Bedeutsamkeit (Ergebnisse im Vergleich zu den Zielen).	Wie hoch ist die Anzahl der Unternehmen, die von jungen Menschen gegründet wurden? Haben sie zwei Jahre überlebt?
Effizienz	Verhältnis zwischen Ausgangsgrößen und Einsatzgrößen. Hierbei handelt es sich um einen Begriff aus der Wirtschaft, gemäß dem die kostengünstigsten Ressourcen für die Erreichung der gewünschten Ergebnisse zu verwenden sind (Einsatzgrößen im Vergleich zu den Ausgangsgrößen).	Wie hoch sind die Kosten je Beratungsempfänger? Wie hoch sind die Kosten je neu geschaffenen Arbeitsplatz für Roma? Wie hoch war der Anteil der Klienten, der auf die Zielgruppe entfiel? Gab es effizientere Möglichkeiten für die Durchführung der Maßnahme?
Auswirkungen	Die vom politischen Eingriff direkt oder indirekt, beabsichtigt oder unbeabsichtigt hervorgerufenen positiven und negativen Veränderungen (Ziele im Vergleich zu den Ergebnissen).	Gibt es jetzt einen höheren Anteil an Unternehmensinhabern und selbstständig Erwerbstätigen in der Zielgruppe? Gibt es jetzt eine höhere Erwerbsquote in der Zielgruppe? Hat die soziale Integration zugenommen?
Nachhaltigkeit	Wahrscheinlichkeit für den Fortbestand des Nutzens der Maßnahme nach Ablauf der Finanzierung.	Wird sich das für ältere Unternehmer eingerichtete Mikrokreditprogramm finanziell selbst tragen können? Kann das Beratungszentrum die entwickelten Fähigkeiten behalten? Gibt es einen Bedarf nach weiterer öffentlicher Unterstützung?

Dies bietet eine Reihe von Vorteilen:

- Lernen aus Erfahrungen. Hat das Programm die soziale Inklusion und Beschäftigung wirklich erhöht? Ist das Programm genauso effizient und effektiv wie andere Programme mit denselben Zielen? Könnte es verbessert werden? Hierbei handelt es sich in der Regel um Kennzahlen für die Auswirkungen und die Wirksamkeit.
- Transparenz und Rechenschaftspflicht. Werden die öffentlichen Finanzmittel in einer effizienten Weise zur Erreichung der angegebenen Ziele eingesetzt? Hierbei handelt es sich in der Regel um Kennzahlen für die Effizienz.
- Überprüfung der Bedürfnisse und der Annahmen hinsichtlich der Erfüllung der Bedürfnisse in den Zielgruppen durch die Politik. Welcher Ansatz wird ihren Bedürfnissen am besten gerecht? Sprechen die benachteiligten und unterrepräsentierten Gruppen erwartungsgemäß auf die politischen Eingriffe an? Hierbei handelt es sich in der Regel um Kennzahlen für die Relevanz, die Auswirkungen und die Nachhaltigkeit.
- Strategische Koordinierung. Wie gut passen verschiedene politische Maßnahmen für ein integrationsförderndes Unternehmertum zusammen? Gibt es Überschneidungen oder Lücken bei den erforderlichen Maßnahmen? Wie gut ist die Abstimmung und Komplementarität zwischen den Programmen für ein integrationsförderndes Unternehmertum und allgemeinen Maßnahmen im Hinblick auf die Arbeitsmarktpolitik und die Wirtschaftsentwicklung? Auch hier handelt es sich

um Kennzahlen für die Relevanz, die Auswirkungen und die Nachhaltigkeit im Vergleich zu den Ergebnissen anderer politischer Maßnahmen.

Neben der Einhaltung der allgemeinen Vorschriften und Grundsätze für die Evaluierung der öffentlichen Politik müssen bei Evaluierungen der Maßnahmen für ein integrationsförderndes Unternehmertum eine Reihe spezifischer Merkmale dieser Art des Ansatzes berücksichtigt werden:

- Die Vorteile der Maßnahmen betreffen nicht allein höhere Gründungsraten und Selbstständigenquoten, sondern auch eine stärkere Einbindung in den Arbeitsmarkt und eine größere soziale Inklusion. In die Evaluierungen muss deshalb eine Untersuchung der Ergebnisse in allen diesen Bereichen einfließen.
- Die Hindernisse für die Gründung eines Unternehmens und die Aufnahme einer selbstständigen Erwerbstätigkeit fallen für Personen aus benachteiligten oder unterrepräsentierten Gruppen in der Tendenz größer aus als für die allgemeine Bevölkerung, beispielsweise aufgrund der größeren Einschränkungen beim Finanzkapital und den Fähigkeiten. Die Kosten für die Erreichung positiver Arbeitsmarktergebnisse sind daher wahrscheinlich ebenfalls höher. Beurteilungen bezüglich eines annehmbaren Verhältnisses von Kosten und Nutzen müssen dies berücksichtigen.
- Personen aus benachteiligten und unterrepräsentierten Gruppen gründen häufiger Unternehmen in wachstumsschwachen Sektoren und gesättigten Märkten als Personen aus der allgemeinen

Bevölkerung. Möglicherweise ist die Politik jedoch in der Lage, das Problem der großen Verdrängung bestehender Unternehmen und der geringen Wachstumsaussichten bei Neugründungen durch eine Einflussnahme auf die Qualität der gegründeten Unternehmen zu verringern. In die Evaluierungen sollte daher eine Bewertung der Auswirkungen auf das Überleben und das Wachstum der unterstützten Unternehmen sowie die Verdrängung der bestehenden Unternehmen und selbstständigen Erwerbstätigkeiten einfließen.

- Zu den Gründungsaktivitäten sowie den Aktivitäten im Bereich der selbstständigen Erwerbstätigkeit von benachteiligten und unterrepräsentierten Gruppen und den Hindernissen, mit denen sie konfrontiert sind, ist die Datenlage vergleichsweise schlecht. Möglicherweise werden spezifische Erhebungen notwendig sein, um anfängliche Referenzszenarien zu erstellen, damit eine sachgemäße Beurteilung des Fortschritts möglich ist.
- Möglicherweise sind verschiedene Eingriffe erforderlich, um die Probleme bei bestimmten Zielgruppen einer Lösung zuzuführen. Beispielsweise kann es notwendig sein, Sensibilisierung, Vertrauensbildung, Ausbildung, Coaching, Finanzierung und Unterstützung bei Gewerberäumen im Paket anzubieten. Daher

ist es wichtig, die Synergien und Engpässe bei den verschiedenen Maßnahmen zu untersuchen und das Gesamtpaket statt seiner Einzelbestandteile im Rahmen der Evaluierung zu betrachten.

- Zur Erreichung der Ziele bezüglich der Anzahl der zu unterstützten Personen könnten sich die Programmleiter möglicherweise auf die Personen mit der größten Bereitschaft zur Gründung eines Unternehmens anstelle auf diejenigen konzentrieren, bei denen die größte soziale Notwendigkeit dafür besteht. Daher ist es wichtig, dass die Zusammensetzung der unterstützten Personengruppe überwacht wird.

In diesem Kurzdossier werden die wesentlichen Grundsätze und Fragen untersucht, die bei der Evaluierung von politischen Maßnahmen für ein integrationsförderndes Unternehmertum berücksichtigt werden müssen. Dabei sollen politischen Handlungsträgern strategische Informationen zur Entwicklung von Evaluierungsprogrammen und zum Verständnis zentraler Evaluierungsfragen vermittelt werden. Technische Einzelheiten im Zusammenhang mit der Evaluierung werden nicht behandelt, aber im Kurzdossier sind für diejenigen, die die Evaluierung selbst durchführen, Literaturangaben zu weiterführenden Informationen enthalten.

■ EVALUIERUNG IM VERLAUF DES POLITIKZYKLUS

Ein verbreiteter Irrtum ist die Annahme, dass die Evaluierung nur beim Abschluss eines Programms oder einer Aktivität zum Einsatz kommt. Für eine Einflussnahme auf die Politik ist es jedoch vielmehr von entscheidender Bedeutung, dass die Evaluierung in allen Phasen des Projektlebenszyklus erfolgt. Insbesondere in jeder der folgenden Phasen werden Eingangsdaten für die Evaluierung benötigt:

- **Bedarfsdiagnose und Maßnahmenplanung** umfassen die Zusammenstellung von Informationen über die Probleme von benachteiligten und unterrepräsentierten Gruppen bei der Gründung von Unternehmen und der Aufnahme einer selbstständigen Erwerbstätigkeit, über die laufenden politischen Aktivitäten und die Möglichkeiten zur Verbesserung der Politik und Schließung von Lücken, die dann in Vorschläge für die am besten geeigneten politischen Maßnahmen für die zukünftige Umsetzung einfließen können.
- **Ex-ante-Evaluierungen** werden vor der Umsetzung eines politischen Eingriffs durchgeführt, um die Relevanz und Kohärenz sowie die Regelungen für dessen Umsetzung zu prüfen. Die *Ex-ante*-Evaluierung kann dazu genutzt werden, um Zielvorgaben und Meilensteine für Aktivitäten, Ausgangsgrößen und Ergebnisse sowie Verfahren für die spätere Evaluierung im Rahmen der Lebensdauer eines Eingriffs festzulegen.

- **Zwischenevaluierungen und laufende Evaluierungen** erfolgen während der Umsetzung eines politischen Eingriffs, um die Fortschritte der politischen Maßnahme im Verlauf der Zeit zu bewerten. Sie unterstützen die Steuerung des Eingriffs und stellen sicher, dass eine Warnung erfolgt, wenn die Zielvorgaben nicht eingehalten werden.

- **Schlussevaluierungen** erfolgen sofort nach Abschluss eines Programms. Damit werden das Vorhandensein eines institutionellen Gedächtnisses und der Erhalt von Statistiken und qualitativen Informationen von den unmittelbar an der Umsetzung beteiligten Personen sichergestellt. Diese Evaluierungen vermitteln den politischen Entscheidungsträgern auch ein Verständnis von den unmittelbar anstehenden Schritten, insbesondere wenn bezüglich der Fortsetzung oder Beendigung von politischen Maßnahmen schnelle Entscheidungen getroffen werden müssen.

- **Ex-post-Evaluierungen** finden nach dem Abschluss der Umsetzung statt und wenn die endgültigen Auswirkungen bekannt sind oder abgeschätzt werden können. Sie vermitteln ein detailreicheres Bild von den Auswirkungen bestimmter Maßnahmen und Antworten auf die Frage, ob die Maßnahmen in effektiver und effizienter Weise zu den erwarteten Ergebnissen geführt haben. Sie sollten bei der Gestaltung zukünftiger Eingriffe auf der Grundlage konkreter Erkenntnisse über funktionierende und erfolglose Ansätze zum Einsatz kommen.

■ ERSTE SCHRITTE: SCHAFFUNG EINER FAKTENGESICHERTEN GRUNDLAGE FÜR VORGESCHLAGENE POLITISCHE MASSNAHMEN

In den Mitgliedstaaten der Europäischen Union und in Partnerländern sind viele politische Entscheidungsträger gegenwärtig mit der Gestaltung von Programmen und der Festlegung von Evaluierungsstrategien für den bevorstehenden Finanzierungszeitraum 2014–2020 befasst. Zunächst besteht eine ihrer zentralen Aufgaben darin, eine Reihe vorgeschlagener politischer Maßnahmen festzulegen, die dem Markt- und Institutionsversagen Rechnung tragen, von dem benachteiligte und unterrepräsentierte Gruppen beim Unternehmertum und der selbstständigen Erwerbstätigkeit betroffen sind. Drei zentrale Informationsquellen für die Evaluierung sind dabei hilfreich: die vergleichende Leistungsbewertung und die Meta-Evaluierung, vorhandene Daten und Hintergrundforschung sowie die Konsultation von Interessenträgern.

Vergleichende Leistungsbewertung und Meta-Evaluierung

Eine der zentralen Eingangsgrößen für die frühen Phasen der politischen Gestaltung und Evaluierung sind die Ergebnisse früherer Evaluierungen. Es können sowohl laufende Evaluierungen als auch *Ex-post*-Evaluierungen aus zurückliegenden Programmzeiträumen verwendet werden. Die bloßen Evaluierungsergebnisse in den Berichten werden möglicherweise häufig durch erkenntnisreiche Diskussionen mit den Evaluierungsstellen und Projektträgern zurückliegender Projekte ergänzt, die umfassendere Informationen zur richtigen Deutung der Ergebnisse, zu Ausnahmen vom Regelfall und zu Problemen liefern, die im nächsten politischen Zeitraum möglicherweise auftreten können. Im Kasten 1 wird der Einsatz der vergleichenden Leistungsbewertung und der Meta-Evaluierung bei der Beurteilung der Frage nach der Notwendigkeit politischer Eingriffe behandelt.

Kasten 1 Informationen für die politische Gestaltung: vergleichende Leistungsbewertung und Meta-Evaluierung

In der frühen Phase der Gestaltung der politischen Maßnahme ist es wichtig, auf Wissen aus einer Vielzahl von Quellen über die zu erwartende Funktionsweise der neuen Eingriffe und vertretbare Zielvorgaben zurückzugreifen. Insbesondere bei der Entwicklung eines Vorschlags für eine neue Maßnahme kann ein Nutzen aus Evaluierungen von vergleichbaren und früher umgesetzten Maßnahmen gezogen werden. Hierzu kann eine vergleichbare Leistungsbewertung vorgenommen werden – bei welcher die Ergebnisse bei vergleichbaren Eingriffen in der Vergangenheit in verschiedensten Kontexten einer Bewertung unterzogen werden – oder eine Meta-Evaluierung – bei der alle relevanten Evaluierungen zu vergleichbaren Programmen zusammengetragen werden.

Die Gestaltung der finnischen Jugendgarantie (eine politische Garantie, nach der allen jungen Menschen verschiedene Möglichkeiten für eine Beschäftigung und/oder Ausbildung, einschließlich von Möglichkeiten für eine selbstständige Erwerbstätigkeit, angeboten werden) beruhte auf den Erkenntnissen aus früheren Evaluierungen. Bei der Festlegung der Maßnahmen und Zielvorgaben für das Programm wurde eine Kommission zur Untersuchung der früheren Erfahrungen in Finnland und anderen Ländern eingerichtet. Die Auswertung stützte sich nicht auf Primärforschung, sondern vielmehr auf eine Untersuchung der Literatur und Nachweise sowie der Organisation von strukturierten Gesprächen mit Sachverständigen und politischen Entscheidungsträgern. Weitere Informationen: siehe Youth Guarantee Working Group (2012).

Eine Reihe von Ländern hat nationale Auswertungen für bestimmte Programme oder Arten von Unterstützung erstellt, die Hintergrundinformationen für diese Art der Auswertung liefern können. Állami Számvevőszék (2008) nahm beispielsweise eine Untersuchung der Auswirkungen der politischen Unterstützung für das Unternehmertum bei den Roma in Ungarn vor, und IGF (2009) untersuchte die Auswirkungen des Mikrokredits in Frankreich.

Ebenso kann die vergleichende Leistungsbewertung von politischen Entscheidungsträgern eingesetzt werden, um auszuwerten, wie gut ihre Region gegenüber vergleichbaren anderen Orten abschneidet, und um konkrete Probleme zu ermitteln.

Auch negative Schlussfolgerungen bei den Ergebnissen von Evaluierungen müssen nachvollzogen und beachtet werden, nicht nur Evaluierungen mit positiven Ergebnissen. Aus einer zurückliegenden Evaluierung, die den Misserfolg eines Projekts aufzeigt,

muss nicht notwendigerweise der Schluss gezogen werden, dass ein Projekt nicht wiederholt werden kann. In diesem Fall ist es aber wichtig, dass Lehren aus diesen Ergebnissen gezogen werden (siehe Kasten 2).

Kasten 2 Ableitung von Lehren aus negativen Evaluierungen

Projekte und Programme werden ausgehend von der Annahme entwickelt, dass sie bestimmte Auswirkungen haben werden, und die Mechanismen für diese Auswirkungen werden vor der Umsetzung hypothetisch angenommen (z. B. wenn X Personen ausgebildet werden, werden Y Unternehmen gegründet, und die Auswirkungen auf die Arbeitslosigkeit werden sich wie Z gestalten). Dies ist als „Theorie der Veränderung“ bekannt, d. h. die Begründung für den Erfolg der Programme.

Unvermeidlicherweise liefern nicht alle Evaluierungen eine Bestätigung für die Theorie der Veränderung, die bei der Gestaltung des Programms angenommen wurde. Nichtsdestotrotz muss eine negative Evaluierung (d. h. eine, in der keine Auswirkungen belegt werden) bei der Gestaltung von neuen Programmen berücksichtigt werden. Im Folgenden werden zwei Beispiele für derartige Evaluierungen vorgestellt:

Oberschachtsiek et al. (2011) liefern eine statistische Auswertung der nichtfinanziellen Unterstützungsprogramme für arbeitslose Unternehmensgründer in Deutschland und konzentrieren sich dabei auf Dienstleistungen zur Ergänzung von Finanzbeihilfen. Es gab eine Reihe von Studien zur Unterstützung für das Unternehmertum von Arbeitslosen in Deutschland (beispielsweise KfW (2006), Sandner et al. (2007)) und einige Kritik an den jüngsten Veränderungen (beispielsweise Caliendo et al. (2007) prognostiziert einen Rückgang der Wirksamkeit des Programms nach dessen Neugestaltung). Die Studie ist daher wichtig für die Feststellung einer objektiven Schlussfolgerung im Hinblick auf die neue Version des Programms. In der Evaluierung gelangte man zu dem Ergebnis, dass die Anzahl der Personen, die die flankierenden Dienstleistungen in Anspruch nahmen, stark nach Region schwankte und dabei sowohl die relativen wirtschaftlichen Chancen als auch die Art der Förderung der selbstständigen Erwerbstätigkeit widerspiegelte. Zur Kontrolle der Selektivität wurde ein Ansatz für das statistische Matching gewählt und so angewendet, dass die Unterschiede zwischen den Regionen und Zeitpunkten dabei ausdrücklich berücksichtigt wurden. Regionen, in denen die selbstständige Erwerbstätigkeit nicht in spezifischer Weise unterstützt oder gefördert wurde, wurden als Kontrollgruppen verwendet. Die Ergebnisse zeigten, dass die Auswirkungen der nicht finanziellen Unterstützungsprogramme sowohl in statistischer Hinsicht als auch bezogen auf die Beschäftigung unbedeutend waren.

EGO (2012) bietet eine Evaluierung an, bei der Techniken der Meinungsumfrage zu einer Informations- und Öffentlichkeitsarbeitskampagne zum Grundsatz der Geschlechtergleichheit zum Einsatz kamen. Aus den Ergebnissen geht hervor, dass bei der Kampagne zwar eine hohe Sichtbarkeit gegeben war, aber dass die zentrale Botschaft nicht mit Erfolg vermittelt werden konnte und die Sichtweisen der Zielgruppe nicht infrage gestellt wurden. Dies führte zu einer Reihe von Empfehlungen für weitere Kampagnen, um deren Präzision zu erhöhen und die Vorteile der Vermeidung von Diskriminierung klar zu benennen. Zudem wurde die Notwendigkeit für klare Argumente und Maßnahmen aufgezeigt. Die Untersuchung besitzt Relevanz für andere Kampagnen zur Frauenförderung im Bereich der Wirtschaft, einschließlich des weiblichen Unternehmertums.

Beide Evaluierungen stellen die Entwickler von Folgeprogrammen vor Herausforderungen: Wenn es keine Auswirkungen gibt, warum sollten derartige Maßnahmen dann enthalten sein? Gab es andererseits aber vielleicht bestimmte Merkmale bei diesen Ansätzen, mit denen ihr Misserfolg erklärt werden kann? Beispiel: Wurden die Auswirkungen der Beratung durch die Gewährung der finanziellen Unterstützung aufgehoben? War die Informationskampagne allein wegen der Merkmale des gewählten Formats und der Gestaltung ein Misserfolg? In diesem Fall könnten andere Kampagnen erfolgreich sein, wenn auf die Lösung dieser Probleme geachtet wird. War die Evaluierungsmethodik weiterhin aussagekräftig? War es beispielsweise möglich, eine unbeeinflusste Kontrollgruppe einzurichten, und handelte es sich beim Einsatz einer Meinungsumfrage um ein zweckmäßiges Vorgehen für die Messung der Auswirkungen? Wenn die Entscheidung getroffen wird, ein politisches Konzept oder eine Reihe von Maßnahmen umzusetzen, die andernorts mit negativem Ergebnis evaluiert wurden, ist Folgendes zu beachten:

- Es muss ausdrücklich geprüft werden, aus welchen Gründen die Theorie der Veränderung beim neuen Programm nicht durch die Ergebnisse der vorhandenen Evaluierungen widerlegt wird.
- Es kann sich als zweckmäßig erweisen, weitere Untersuchungen in Auftrag zu geben, bevor Programme wiederholt werden, oder diese alternativ als Pilotprojekt durchzuführen.
- Besondere Aufmerksamkeit muss auf die Evaluierung des zukünftigen Programms verwendet werden.

Statistische Daten und Hintergrundforschung

Die Verwertung von Daten und Hintergrundforschung zu den Merkmalen der verschiedenen Zielgruppen politischer Maßnahmen für ein integrationsförderndes Unternehmertum kann sich als äußerst wertvoll für die Einrichtung einer vorgeschlagenen Reihe politischer Maßnahmen erweisen, die relevant, wirksam und effizient sein werden. Zunächst sollten einige zentrale Fragen im Hinblick auf die Daten gestellt werden, beispielsweise:

- Wer sind die Personen in den Zielgruppen, die Unternehmen gründen (mit und ohne Unterstützung), und wie schneiden die Unternehmen im Verlauf der Zeit ab?
- Gibt es Probleme im Zusammenhang mit niedrigen Unternehmensgründungsraten, geringen Überlebensraten, kleinen Unternehmensgrößen und Einkommen usw.?
- Wie gestaltet sich die Aufgliederung nach Alter, Geschlecht, ethnischer Gruppe, Behinderungen etc.?
- Wie hoch ist der Anteil der Arbeitslosen, die eine selbstständige Erwerbstätigkeit aufnehmen?

- Wie schneiden die Raten im Vergleich zu anderen Ländern und Orten sowie zu den Durchschnittswerten in der Europäischen Union ab?

Die Beantwortung dieser Fragen führt beim Aufbau einer faktengeicherten Grundlage einen entscheidenden Schritt weiter, welche die Begründungen für die politischen Maßnahmen liefert, die speziell für benachteiligte und unterrepräsentierte Gruppen entwickelt wurden.

Eine Reihe relevanter statistischer Informationen zur Unternehmertätigkeit von benachteiligten und unterrepräsentierten Gruppen sowie den Hindernissen, mit denen sie konfrontiert sind, findet sich in OECD/Europäische Kommission (2013, erscheint in Kürze). Zusätzlich zur reinen Statistik erweist sich eine Untersuchung der relevanten vorhandenen Hintergrundforschung als hilfreich. Im Kasten 3 ist ein Beispiel für die gezielte Nutzung von Hintergrundforschung bei der Gestaltung von politischen Maßnahmen für zugewanderte Unternehmer enthalten. Auch in OECD/Europäische Kommission (2013, in erscheint Kürze) ist eine Besprechung eines großen Teiles der Literatur mit Relevanz für die Überwindung von Hindernissen für ein integrationsförderndes Unternehmertum im Hinblick auf fehlende Finanzen, Fähigkeiten und Fördereinrichtungen nachzulesen.

Kasten 3 Einsatz von Hintergrundforschung – Merkmale von zugewanderten Unternehmern

Bei der Prüfung der Möglichkeit für die Einführung potenzieller Maßnahmen für ein integrationsförderndes Unternehmertum ist es wichtig, ihre **Relevanz** für die Bedürfnisse und Hindernisse der spezifischen Zielgruppe zu betrachten. Häufig sind Hintergrunduntersuchungen in einem erheblichen Umfang vorhanden, die in die Analyse einfließen können. Beispiel für das Unternehmertum von Zuwanderern:

Robinson (2011) nahm eine Analyse des Umfangs vor, in dem das deutsche Überbrückungsgeld (ein Programm mit Einkommensbeihilfe für frühere Arbeitslose während der ersten Monate ihrer Geschäftstätigkeit) arbeitslosen Zuwanderern zu einer stabilen selbstständigen Erwerbstätigkeit verhalf, einschließlich einer Untersuchung der Auswirkungen einer Veränderung der Parameter der Beihilfe an sich. Vorherige Analysen zum Überbrückungsgeld und seinen Auswirkungen ergaben ein positives Verhältnis zwischen einer großzügigen Ausgestaltung der Beihilfe und der Stabilität der sich hieraus ergebenden Unternehmen. Diese Auswertung offenbarte bei Zuwanderern jedoch eine gegenteilige Entwicklung – je großzügiger die Beihilfe bemessen war, desto geringer war die Stabilität der selbstständigen Erwerbstätigkeit. Das Ergebnis ist möglicherweise der Tatsache geschuldet, dass großzügiger bemessene Leistungen Personen mit weniger tragfähigen Geschäftsprojekten zur Aufnahme einer selbstständigen Erwerbstätigkeit veranlassen, wenn der Arbeitsmarkt für sie vergleichsweise geschlossen ist.

Oliveira (2008) analysierte die Strategien von zugewanderten Unternehmern in Portugal unter Zuhilfenahme offizieller Statistiken (zur Einwanderung, zu Visa und zur Staatsbürgerschaft von Unternehmern) und bestätigte die wohlbekannte Hypothese, dass Zuwanderer unternehmerischer als die allgemeine Bevölkerung sind. Die Analyse ergab jedoch auch, dass verschiedene Zuwanderergruppen diesbezüglich unterschiedliche Eigenschaften aufweisen, beispielsweise dass bei Chinesen eine stärkere unternehmerische Prägung als bei Ukrainern vorliegt. Weiterhin deutet eine Analyse der Veränderungen im Verlauf der Zeit darauf hin, dass das Ausmaß des Unternehmertums von Zuwanderern möglicherweise nicht nur durch die verschiedenen unternehmerischen Berufungen determiniert wird, sondern auch durch Beschränkungen oder Anreize im Zusammenhang mit der staatlichen Zuwanderungspolitik (z. B. wie einfach die Führung eines Unternehmens ohne Staatsbürgerschaft ist, ob die Zuwanderung von der Regierung gefördert wird oder nicht). Dieser Befund legt die Annahme nahe, dass die politischen Maßnahmen für ein integrationsförderndes Unternehmertum mit den nationalen politischen Maßnahmen für die Zuwanderung und Zuwanderer im Allgemeinen koordiniert werden müssen.

Jensen et al. (2003) beschäftigte sich mit den Beweggründen von zugewanderten Unternehmern und zog nach der Modellbildung und statistischen Analyse die Schlussfolgerung, dass es sich beim Unternehmertum für einige Gruppen um den letzten Ausweg handelt. Dies hat Folgen für die Unterstützung, da Unternehmer aus Notwendigkeit häufiger kleinere Unternehmen gründen, das Eingehen von Risiken vermeiden und weniger innovativ sind. Zusätzliche Maßnahmen könnten daher angezeigt sein, um die Qualität des Unternehmertums von Zuwanderern zu verbessern.

ADIE (2004) untersuchte ein Pilotprojekt für die Unterstützung der Formalisierung von Unternehmen von Zuwanderern durch kollektive Mikrokredite. Hierbei zeigte sich, dass die Unterstützung zu einer Steigerung der Wirtschaftstätigkeit und der Haushaltseinkommen führte, aber das sich das Programm als relativ ineffizient erwies und seine Auswirkungen auf die Formalisierung von Unternehmen vergleichsweise gering waren, was einen Bedarf nach anderen Programmen zur Erzielung größerer Einsparungen und Größenvorteile nahelegte.

Aus diesen verschiedenen Forschungsarbeiten geht hervor, dass bei zugewanderten Unternehmern nicht derselbe politische Bedarf und dieselben Reaktionen wie bei der einheimischen Bevölkerung gegeben sind. Ferner verweisen sie auf eine Reihe von Problemen, die bei der Gestaltung effektiver Eingriffe bedacht werden müssen (beispielsweise im Zusammenhang mit dem Status als Zuwanderer, Unterschieden zwischen ethnischen Gruppen und dem Vorhandensein einer erheblichen Anzahl von informellen Unternehmen).

Konsultation von Interessenträgern

Relevante diagnostische Nachweise zu den Bedürfnissen und der Gestaltung von politischen Maßnahmen für ein integrationsförderndes Unternehmertum können auch bei Interessenträgern erhoben werden, u. a. auch zur Relevanz und Effektivität vorhandener Ansätze sowie zu Lücken und Problemen, für die eine Lösung gefunden werden muss. Im Kasten 4 wird ein Instrument vorgestellt, das von der „Community of Practice on Inclusive Entrepreneurship“ (COPIE) mit Unterstützung der Europäischen Kommission entwickelt wurde, um Feststellungen darüber treffen zu können, wie politische Maßnahmen für ein integrationsförderndes Unternehmertum in

einem bestimmten Land oder einer bestimmten Region zu erneuern oder auszuweiten sind.

Die Konsultation von Interessenträgern ist auch wichtig für die Herstellung einer gemeinsamen und kohärenten Vorstellung von zukünftigen politischen Maßnahmen für ein integrationsförderndes Unternehmertum, wobei die erforderlichen Maßnahmen und deren Integration untereinander sowie mit anderen politischen Bereichen ermittelt werden. Diese Maßnahmenpläne führen zu einem klaren vereinbarten Rahmen für zukünftige Evaluierungen. Ein Beispiel für einen derartigen Prozess bestehend aus Sitzungen, Workshops und Konsultationen zu schriftlichen Plänen wird im Kasten 5 vorgestellt.

Kasten 4 Das Diagnoseinstrument von COPIE

Bei der „Community of Practice on Inclusive Entrepreneurship“ (COPIE) handelt es sich um ein Lernnetzwerk aus dem Jahr 2009 unter der Federführung des deutschen Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und mit Unterstützung der Europäischen Kommission. Es entwickelte ein Instrument für die Diagnose politischer Maßnahmen, das sich auf die Ermittlung von schließungsbedürftigen Lücken und notwendigen Verbesserungen bei den vorhandenen Angeboten für die Gründungsunterstützung und den Finanzierungszugang für benachteiligte und unterrepräsentierte Gruppen in einem bestimmten Territorium konzentriert.

Beim ersten Teil des Instrumentes handelt es sich um ein Tabellenblatt mit umfassenden Daten zu den Rahmenbedingungen für das Unternehmertum im betreffenden Land oder der betreffenden Region, darunter Statistiken zu den Unternehmensgründungs- und Überlebensraten sowie Ergebnisse aus dem Bericht der Weltbank mit dem Titel *Doing Business* zum Wirtschaftsklima. Der zweite Teil umfasst eine 360-Grad-Betrachtung des Unternehmensförderungssystems, die auf der Konsultation von drei Interessenträgergruppen beruht: i) Vertreter der Verwaltungsbehörden des Europäischen Sozialfonds (ESF), der nationalen und regionalen Regierungen, ii) Unternehmensberater und andere Vertreter aus Wirtschaftsförderungsorganisationen und iii) Unternehmer aus den Zielgruppen des ESF (z. B. Personen im Alter von mehr als 50 Jahren und weniger als 30 Jahren, Frauen, Langzeitarbeitslose, ethnische Minderheiten, Zuwanderer und Personen mit Behinderungen). In der Regel werden insgesamt 30 bis 100 Interviews mit Interessenträgern durchgeführt. Die Interviewteilnehmer bewerten eine Reihe von Aussagen über die Qualität der bestehenden politischen Unterstützung anhand einer Skala von 1 bis 5 (wobei ein höherer Wert für eine bessere Leistung steht). Parallel zu den Punktbewertungen werden die Teilnehmer gebeten, ihre Punktvergabe zu begründen. Aus den Punktwerten in jeder Teilnehmergruppe (politische Entscheidungsträger, Unternehmensberater und Dienstleistungsnutzer/Unternehmer) wird dann ein Durchschnitt ermittelt und unter Zuhilfenahme einer Ampeldarstellung mit schlechten Ergebnissen in roter Farbe (sowie der Angabe der lösungsbedürftigen Probleme), mittleren Ergebnissen in gelber Farbe und guten Ergebnissen in grüner Farbe dargestellt.

Bislang wurde das Instrument in etwa 20 Ländern und Regionen in Europa eingesetzt. Die Tabelle 2 enthält eine Darstellung der von Unternehmensberatern in Irland zu einer Reihe von Fragen zu Förderung und Überleben von Unternehmen vergebenen Punktwerte, wobei eine Unterscheidung zwischen der Unterstützung für die allgemeine Bevölkerung und der Förderung für Frauen, ethnische Minderheiten und Arbeitslose vorgenommen wird. Hierdurch wurden die politischen Entscheidungsträger in Irland in die Lage versetzt, eine Reihe von Problemen zu erkennen, für die in zukünftigen Programmen eine Lösung gefunden werden muss. Beispiele: Es gab Probleme bei den Ausstiegsstrategien, bei der Übertragung von Unternehmen und dem öffentlichen Beschaffungswesen für Unternehmer. Bei Frauen, ethnischen Minderheiten und Arbeitslosen gab es größere Probleme mit der Förderung als bei der allgemeinen Bevölkerung. Arbeitslosen bereitete die Netzwerkarbeit und die Beratung im Anschluss an die Gründung besondere Schwierigkeiten, bei Frauen betrafen diese den Zugang zu Gewerberäumen.

Tabelle 2 Diagnosetool von COPIE mit den Einschätzungen von Unternehmensberatern in Irland im Hinblick auf die Qualität der bestehenden Unterstützung für das Wachstum und die Konsolidierung von Unternehmen

	Durchschnittlicher Punktwert auf einer Skala von 1-5			
	Keine spezifische Gruppe	Frauen	Ethnische Minderheiten	Arbeitslose
Für die Zeit nach der Gründung ist Beratung vorhanden	3,1	2,4	2,3	1,7
In den für die Geschäftsausweitung erforderlichen Bereichen (IKT, Marketing, Finanzmanagement usw.) sind Ausbildungsmaßnahmen vorhanden	3,4	2,8	2,5	2,3
Unternehmer erhalten spezifische Unterstützung in Bezug auf Ausstiegsstrategien	1,9	1,6	1,4	1,2
Unternehmer können problemlos auf allgemeine Unternehmensnetzwerke zurückgreifen	2,7	2,9	2,4	1,8
Es sind Mechanismen zur Unterstützung der Übertragung und Nachbildung von bestehenden Unternehmen (Franchising, Nachfolge, Genossenschaften) vorhanden	1,9	1,9	1,3	1,5
Die Verfahren für das öffentliche Beschaffungswesen sind zugänglich	1,9	1,9	1,5	1,4
Es gibt ein angemessenes Angebot von Gewerberäumen für wachsende Unternehmen (öffentlich und/oder privat)	2,6	1,9	2,1	2,1
Durchschnitt	2,5	2,2	1,9	1,7

Das Instrument kann auf der Website von COPIE unter <http://cop-ie.eu> abgerufen und in anderen Ländern und Regionen eingesetzt werden. Das Durchführungshandbuch kann unter der folgenden Adresse eingesehen werden: http://cop-ie.eu/sites/default/files/CoPIE-Tool_Manual_Vers4_en.pdf

Kasten 5 Der Aktionsplan für unternehmerische Initiative für Wales

Der Aktionsplan für unternehmerische Initiative für Wales wurde im Jahr 2001 ins Leben gerufen, um einen starken strategischen Rahmen für die Politik zur Förderung des Unternehmertums zu schaffen, sowohl für die allgemeine Bevölkerung als auch für spezifische Zielgruppen im Hinblick auf die soziale Inklusion. Er gründete auf einem konsultativen Prozess zur Maßnahmenplanung mit einer Vielzahl von Partnern. Der erste zentrale Schritt bestand in der Gründung einer Lenkungsgruppe mit Vertretern aus verschiedenen Organisationen und gesellschaftlichen Bereichen. Die Lenkungsgruppe bereitete eine Reihe von Anregungen zu den Herausforderungen vor, für die ausgehend von diagnostischen Untersuchungen auf der Grundlage von Unternehmensdaten und Erkenntnissen aus der internationalen Forschung zu den erforderlichen politischen Bedingungen für die Anregung des Unternehmertums eine Lösung gefunden werden musste. Sie unterbreitete einen dreiteiligen Vorschlag für künftige politische Maßnahmen, der auf folgenden Säulen beruhte: i) einer Stärkung des Ansehens des Unternehmertums in der walisischen Gesellschaft und Kultur, ii) einer Erhöhung der Anzahl der potenziellen Unternehmer, die dann tatsächlich auch als Unternehmer tätig werden, und iii) der Verbesserung der Unterstützung für Unternehmen.

Zur Prüfung des Vorschlags wurde eine Reihe von Konferenzen und Workshops mit Interessenvertretern aus der Wirtschaft, öffentlichen Organisationen, dem Freiwilligensektor, Bildungseinrichtungen und der allgemeinen Öffentlichkeit veranstaltet, bei denen es um konkret erforderliche Maßnahmen ging. Ebenso wurde ein umfangreiches formelles Dokument zur öffentlichen Konsultation erstellt und um schriftliche Stellungnahmen gebeten. Es wurden Vorschläge zu einer Reihe von Fragen gesucht. Beispielsweise wurden für den Bereich der Förderung einer Kultur des Unternehmertums den Interessenträgern Fragen gestellt, wie Aktivitäten auf bewährte Vorgehensweisen aufbauen und wie sie zur Erzielung optimaler Ergebnisse koordiniert werden können. Ferner wurde danach gefragt, ob die Unternehmerausbildung in den nationalen Lehrplan aufgenommen werden sollte und welche anderen innovativen und kreativen Ansätze zur Vermittlung einer Vision vom Unternehmertum und zur unternehmerischen Ausbildung zum Einsatz kommen könnten.

Im Rahmen der Konsultation wurden erhebliche Unterschiede bei der Unterstützung und Infrastruktur in den verschiedenen Gebieten und Gemeinden von Wales erkennbar. Diese deuteten auf die Herausforderungen bei der Einleitung einer Kehrtwende im Hinblick auf den geringen Anteil von Frauen beim Unternehmertum, die fehlende Unterstützung für Menschen mit Behinderungen und ethnische Minderheiten und die Überbetonung von Unterstützung für die Unternehmensgründung anstelle von Unterstützung für die Konsolidierung und das Wachstum von Unternehmen hin.

Dieses Vorgehen mündete in die Veröffentlichung des Aktionsplans für unternehmerische Initiative, der sich in seiner Struktur um die folgenden zentralen Prioritäten und Aktionen drehte:

- eine nationale Sensibilisierungskampagne (durch Vorbilder, nationale Unternehmenspreise, eine Roadshow und einen nationalen Geschäftsplanwettbewerb);

- Unternehmensbildung (durch eine Unternehmerschule, Unternehmergeausbildung im nationalen Lehrplan, eine Strategie für das Unternehmertum im Rahmen der Bildung, Maßnahmen zum Unternehmertum als Karrieremöglichkeit, Praxiserfahrung und Arbeitserfahrung für junge Menschen, Sommerschulen für Kleinunternehmen, Lehrmaterialien für die Unternehmergeausbildung, Hospitationsprogramme, Unternehmergeausbildungsprogramme für die Aus- und Hochschulbildung und Unternehmergeausbildungsprogramme für Lehrkräfte);
- eine Erweiterung des Horizonts (durch eine Internetseite für walisische Unternehmer, unternehmerische Aktivitäten im öffentlichen Sektor, Netzwerkarbeit mit internationalen Unternehmern, Programme zur Aufklärung über bestehende Chancen, Programme für den Austausch von unternehmerischer Erfahrung und Unternehmerclubs);
- das Gemeinwesen (durch eine Strategie für die Entwicklung von Gemeindeunternehmen, ein Unternehmen in der Gemeindeinitiative, Gemeindevermittlungsprogramme und Maßnahmenpläne der Gemeinden für das Unternehmertum);
- die Gründung von Unternehmen (durch neue Unternehmensgründungsprogramme, Unterstützungsprogramme für unterrepräsentierte Gruppen, Ausgründungsaktivitäten, ein Unternehmerprogramm für Rückkehrer nach Wales, eine Strategie zur Steigerung der Unternehmensgründungen von Frauen, eine Talentedatenbank für Unternehmen, ein Programm zur Entwicklung von Gründungszentren für Wales und die Einrichtung von kommunalen Gründungszentren, Gewerbegebieten und Kreditunionen);
- eine Wachstumsorientierung (durch einen Fonds für die Unternehmensentwicklung, verschiedene Finanzunterstützungspakete, eine Onlinequelle mit Unternehmensinformationen, Peer-Mentoring, Corporate Venturing und Unternehmernetzwerke).

Die Stärke des Prozesses der Maßnahmenplanung bestand in seiner Ausrichtung auf die Bedürfnisse verschiedener Gruppen sowie der Bevölkerung in ihrer Gesamtheit und umfasste eine Reihe besonderer Initiativen für benachteiligte und unterrepräsentierte Gruppen beim Unternehmertum, wie beispielsweise die Unternehmerstrategie für junge Menschen und die Strategie zur Erhöhung der Zahl der Unternehmensgründungen bei Frauen. Diese Maßnahmen wurden in einer klar erkennbaren Weise in die allgemeine Unternehmerunterstützung für die allgemeine Öffentlichkeit eingebunden.

Die Anwendung des Aktionsplans für unternehmerische Initiative für Wales führte zu einem erheblichen Anstieg der Anzahl der Anfragen und Gründungen von benachteiligten und unterrepräsentierten Gruppen, darunter auch junge Menschen, Frauen und ethnische Minderheiten, was darauf hindeutet, dass eine Einflussnahme der Politik auf die Einstellungen und Befähigungen möglich ist. Zudem war bei der unternehmerischen Aktivität von jungen Menschen in Wales ein beachtlicher Anstieg von 3,5 % im Jahr 2002 auf 10 % im Jahr 2011 zu verzeichnen (Levie und Hart, 2011).

■ EX-ANTE-EVALUIERUNG

Nachdem der Vorschlag für eine politische Maßnahme oder eine Reihe politischer Maßnahmen vorgelegt worden ist, ist es wichtig, dass eine *Ex-ante*-Evaluierung vorgenommen wird, um dessen Relevanz, Kohärenz und wahrscheinliche Wirksamkeit und Effizienz

im Hinblick auf die Erreichung seiner Ziele zu überprüfen. Es gibt eine Reihe von Aufgaben, die in der Phase der *Ex-ante*-Evaluierung erledigt werden müssen. Nachfolgend werden die zentralen Aufgaben in der Tabelle 3 aufgeführt.

Tabelle 3 Aufgaben im Zusammenhang mit der *Ex-ante*-Evaluierung

Aufgabe	Einzelheiten
Zusammenstellung von Hintergrundinformationen	Durchsicht früherer Evaluierungen und Forschungsberichte. Vergleichende Leistungsbewertung mit anderen Ländern und Programmen.
Entwicklung eines logischen Rahmens für die Maßnahme	Vorgabe einer klaren logischen Struktur für den Eingriff.
Erstellung von Referenzszenarien	Zusammenstellung und Analyse vorhandener Statistiken. Im Bedarfsfall Beauftragung von Arbeiten zur Erstellung eines Referenzszenarios.
Anfängliche Haushaltsplanung	Definition der Finanzmittel für die politische Maßnahme und eines Zeitplans für die Ausgaben.
Definition einer Verwaltungsstruktur	Definition von Rollen und Verantwortlichkeiten für die Beteiligten bei der Umsetzung und Überwachung der politischen Maßnahme.
Einrichtung eines Überwachungssystems	Ermittlung zentraler Leistungsindikatoren und Informationsquellen für die Überwachung des Fortschritts.
Beauftragung der <i>Ex-ante</i> -Evaluierung	Beauftragung einer <i>Ex-ante</i> -Evaluierung bei einer externen Stelle oder einem internen Referat. Sicherstellung des Vorhandenseins sämtlicher Hintergrundinformationen sowie des Zugangs zu wichtigen Interessenträgern für die Evaluierungsstelle.
Überprüfung der <i>Ex-ante</i> -Evaluierung	Vorkehrungen zur Besprechung der Ergebnisse (und im Bedarfsfall zur Änderung des Programms).
Erstellung eines Evaluierungsplans	Sicherstellung einer möglichst effizienten und effektiven Informationserhebung und Evaluierung im Verlauf des Lebenszyklus der politischen Maßnahme.

Zu den zentralen Phasen der *Ex-ante*-Evaluierung gehören die Festlegung zentraler Leistungsindikatoren, die für die spätere Überwachung und Evaluierung angewendet werden, die Erstellung eines logischen Rahmens für die Maßnahme und die Ausarbeitung eines Evaluierungsplans. Diese Phasen werden im Folgenden erörtert.

Indikatoren

Die zentralen Indikatoren, die für die Überwachung und Evaluierung der politischen Maßnahmen für ein integrationsförderndes

Unternehmertum zum Einsatz kommen sollen, müssen in der Phase der *Ex-ante*-Evaluierung ermittelt werden, damit ein effektiver Prozess für die Erhebung der erforderlichen Informationen im Verlauf der politischen Maßnahme eingerichtet werden kann.

In der Tabelle 4 sind Beispiele für typische Indikatoren enthalten, die für jede der Gruppen erhoben werden müssen, die mit der politischen Maßnahme zum Zweck der sozialen Inklusion erreicht werden sollen (Frauen, junge Menschen, Ältere, ethnische Minderheiten, Arbeitslose, Menschen mit Behinderungen, frühere Straftäter usw.).

Tabelle 4 Typische Indikatoren für die Evaluierung politischer Maßnahmen für ein integrationsförderndes Unternehmertum

Art des Indikators	Beispiele	Typische Fragen
Ausgangsindikatoren für Zielgruppen	Anzahl der Unternehmensinhaber Anzahl der selbstständig Erwerbstätigen Unternehmensgründungsrate Rate der Aufnahme einer selbstständigen Erwerbstätigkeit	Ist bei den Aktivitäten im Bereich des integrationsfördernden Unternehmertums eine Zunahme zu verzeichnen? Wo gibt es Lücken?
Indikatoren für die politische Aktivität	Anzahl der von der politischen Maßnahme unterstützten Personen Anzahl der Begünstigten aus den Zielgruppen	Sind die Aktivitäten im Hinblick auf die Bedürfnisse in der Wahrnehmung der Begünstigten relevant? Handelt es sich bei den Begünstigten um die Personen, bei denen die größte Notwendigkeit gegeben ist?
Zufriedenheit der Klienten	Meinungen der Teilnehmer zur Qualität des Programms	Ist die Methode für die Bereitstellung angemessen? Gibt es zentrale Hindernisse, die vom Programm nicht angegangen werden?
Indikatoren für die Ausgangsgrößen der politischen Maßnahme	Veränderung des Anteils von Unternehmern, die Unternehmenskredite in Anspruch nehmen Veränderung des Anteils von Unternehmern, die Unternehmerrausbildung erhalten haben Veränderung bei den Einstellungen gegenüber dem Unternehmertum und der selbstständigen Erwerbstätigkeit	Inwieweit setzt die politische Maßnahme bei innerhalb der Zielgruppe bestehenden Hindernissen für das Unternehmertum an?
Indikatoren für die Ergebnisse der politischen Maßnahme	Unternehmensgründungsrate bei den Begünstigten der politischen Maßnahme Rate der Aufnahme einer selbstständigen Erwerbstätigkeit durch die Begünstigten der politischen Maßnahme Überlebensrate nach sechs Monaten, einem Jahr, drei Jahren Geschaffene Arbeitsplätze in den Unternehmen	Führt die politische Unterstützung zur Gründung von Unternehmen? Sind die Unternehmen nachhaltig?
Indikatoren für die Auswirkungen der politischen Maßnahme	Anzahl der Begünstigten, die nach einem bestimmten Zeitraum erwerbstätig sind Einkommen der Begünstigten nach einem bestimmten Zeitraum	Hat die Erfahrung für die Begünstigten des Programms auch im Fall eines Misserfolgs mit dem Unternehmen einen Nutzen gebracht?

Für die einzelnen politischen Maßnahmen sollten mehrere weitere spezifische Indikatoren erhoben werden. Die Art dieser Indikatoren wird vom Ziel und der Logik der individuellen politischen Maßnahme, die den Gegenstand der Untersuchung bildet, abhängig sein, beispielsweise ob die politische Maßnahme auf eine Stärkung der Finanzen, Fähigkeiten, Netzwerke, die Einstellungen oder die Verbesserung von Institutionen abzielt. Zu Indikatoren für den Zugang zu einem Ausbildungslehrgang, mit dem Personen beim Erwerb der von ihnen für die Gründung eines Unternehmens benötigten Fähigkeiten Unterstützung erhalten, gehören möglicherweise:

- die Anzahl der Lehrgangsteilnehmer (aus den Projektunterlagen oder Anmeldungslisten);
- die Zufriedenheit der Teilnehmer mit dem Inhalt und der Durchführung des Lehrgangs (mittels einer Umfrage unmittelbar nach Abschluss des Lehrgangs);
- Lernergebnisse der Teilnehmer im Lehrgang (mittels einer Prüfung nach dem Abschluss des Lehrgangs oder einer Prüfung der Qualität der von den Teilnehmern angefertigten Geschäftspläne);

- mögliche Verhaltensänderungen der Teilnehmer aufgrund des Lehrgangs (mittels Daten zur Anzahl der gegründeten Unternehmen, ihrem Erfolg bei der Beschaffung von Finanzierung usw.).

Bei den Indikatoren können auch Einzelheiten wichtig sein. Bei Programmen für Zuwanderer sollte beispielsweise eine Unterscheidung zwischen der ersten und zweiten Generation vorgenommen werden, da Zuwanderer der ersten Generation bei der Gründung eigener Unternehmen vor ganz anderen Problemen als ihre Kinder stehen. Das heißt, dass Informationen zum Geburtsort erhoben und gespeichert werden sollten.

Es ist wichtig, dass die Erhebung dieser Indikatoren mit Beginn einer politischen Maßnahme eingeplant wird. Beispielsweise kann vor der Umsetzung der politischen Maßnahme ein Referenzszenario zur Rate der Unternehmensgründungen und zur Rate der selbstständigen Erwerbstätigkeit in den Zielgruppen erforderlich sein; vielleicht wird auch eine Eingangsumfrage benötigt. Wenn es eine Kontrollgruppe zu den möglichen Begünstigten gibt, werden die Informationen zu

dieser Gruppe zeitlich parallel zur Beobachtung der Begünstigten der politischen Maßnahme erhoben werden müssen.

Erstellung eines logischen Rahmens für die Maßnahme

Im Mittelpunkt der politischen Gestaltung sowie des Prozesses der *Ex-ante*-Evaluierung steht die Ausarbeitung eines logischen Rahmens für jede politische Maßnahme. Der logische Rahmen enthält eine ausdrückliche Darstellung der „Theorie der Veränderung“, die der Maßnahme zugrunde liegt – eine Begründung für die Annahme, dass mit der politischen Maßnahme die Ziele erreicht werden. Darin sollen die Logik für den Ablauf der Veränderungen aufgrund der vorgenommenen Eingriffe sowie die vorgenommenen Annahmen dargestellt werden. Durch die klare Darstellung der logischen Kette können die Logik und die Annahmen überprüft werden und Zwischenziele für die Ergebnisse festgelegt werden. Ein Beispiel für einen logischen Rahmen ist im Kasten 6 enthalten.

Kasten 6 Ein logischer Rahmen für politische Maßnahmen – Förderung des Unternehmertums von jungen Menschen durch einen neuen Unternehmergehilfenlehrgang in einer Bildungseinrichtung

	Schilderung	Indikator	Informationsquelle	Annahmen
Kosten	Ausgaben für die Entwicklung des Lehrgangs, die Ausbildung der Lehrkräfte und die Durchführung des Lehrgangs	Für den Lehrgang zugewiesenes und verwendetes Budget	Unterlagen in der Bildungseinrichtung und im Bildungsministerium	Angemessene Finanzmittel und Humanressourcen können bereitgestellt werden
Tätigkeiten	Der neue Unternehmergehilfenlehrgang wird entwickelt und umgesetzt	Anzahl der ausgebildeten Lehrkräfte Anzahl der jungen Menschen, die teilnehmen	Unterlagen in der Bildungseinrichtung und im Bildungsministerium	Lehrer mit der Bereitschaft zur Teilnahme an der Ausbildung Im Stundenplan der Bildungseinrichtungen ist Zeit verfügbar Junge Menschen mit der Bereitschaft zur Teilnahme
Ausgangsgrößen	Verbesserung der unternehmerischen Fähigkeiten und Einstellungen	Anteil der Lernenden mit Interesse an einer Gründung Anteil der Lernenden, die eine Gründung für realisierbar halten Qualität der angefertigten Geschäftspläne	Umfrage unter den Teilnehmern Projektunterlagen	Unternehmertum kann im Rahmen einer Ausbildung gelehrt werden Ein größeres Verständnis für das Unternehmertum führt zu höheren Gründungsraten
Ergebnisse	Teilnehmer, die ein Unternehmen gegründet oder eine selbstständige Tätigkeit aufgenommen haben	Anzahl der neuen Unternehmen	Projektunterlagen	Weitere Hindernisse wie beispielsweise die Verfügbarkeit von Finanzierung sind überwindbar
Auswirkungen	Höhere Rate des Unternehmertums unter jungen Menschen Geringere Jugendarbeitslosigkeit	Anzahl der Unternehmen im Eigentum von jungen Menschen Arbeitslosenquote unter jungen Menschen	Unternehmens- und Arbeitsmarktstatistik	Junge Menschen, die ein Unternehmen gründen oder eine selbstständige Erwerbstätigkeit aufnehmen, wären andernfalls arbeitslos Es findet keine Verdrängung bestehender Unternehmen durch die Unternehmen von jungen Menschen statt

Eine weiterführende Diskussion der Fragen im Zusammenhang mit der Unterstützung für die Unternehmergehilfenbildung ist in Hempel (2011) zu finden.

Erstellung eines Evaluierungsplans

In der Phase der *Ex-ante*-Evaluierung ist es eine übliche Vorgehensweise, einen Evaluierungsplan für die Dauer der politischen Maßnahme zu erstellen. Hierzu gehören die folgenden zentralen Elemente:

- **Erstellung eines Evaluierungszeitplans.** Zwischen jeder *Ex-ante*-Evaluierung und dem Start einer politischen Maßnahme sollte es genügend Zeit für eine mögliche Umgestaltung geben. Die Evaluierungen während der Umsetzung sollten zeitlich so eingeplant werden, dass die Möglichkeit zur Vornahme von operativen Änderungen im weiteren Verlauf des Programms gegebenenfalls möglich ist. Der Schwerpunkt und der Plan der verschiedenen Evaluierungen, die zu den jeweiligen Zeitpunkten auszuführen sind, sollte bereits im Vorfeld festgelegt werden, d. h. beispielsweise, ob Fragen der Durchführung und der Effizienz (in der Regel bei der laufenden Evaluierung), Fragen der Strategie und der Auswirkungen (in der Regel bei *Ex-ante*- und *Ex-post*-Evaluierungen) oder Fragen der Kohärenz und Koordinierung (zu jedem beliebigen Zeitpunkt) im Mittelpunkt der Evaluierung stehen.
- **Aufbau der organisatorischen Kapazität.** Evaluierungen können bei externen Organisationen in Auftrag gegeben oder intern von der Durchführungsstelle durchgeführt werden. In beiden Fällen muss die organisatorische Kapazität in der Durchführungsstelle aufgebaut werden. Hierzu muss Folgendes beachtet werden:
 - Es müssen intern angemessene Evaluierungsfähigkeiten aufgebaut werden (entweder durch Neueinstellungen oder durch Ausbildung), entweder im Hinblick auf die Beauftragung und die Nutzung der Evaluierung oder auf deren direkte Durchführung;
 - Unabhängigkeit von der Evaluierungsstelle;
 - ein sachverständiger Evaluierungsbeauftragter innerhalb der Organisation, der über einen ausreichenden Status, ein echtes

Einfluss zur Verbesserung des Programms und genügend Zeit zur Vermittlung der Evaluierungsergebnisse und Bereitstellung der Informationen für externe Berater verfügt und

- Förderung einer Evaluierungskultur.
- **Ermittlung von Leistungsindikatoren.** Wie bereits bemerkt, müssen eine Reihe von Indikatoren zur Unterstützung der Überwachung und Evaluierung erhoben werden. Dabei sollten die grundlegenden Indikatoren zu Beginn zusammen mit den Methoden für deren Erhebung festgelegt werden. Intern erstellte Indikatoren (beispielsweise im Zusammenhang mit der Weiterverfolgung von Klienten) müssen systematisch und auf der Grundlage vereinbarter Definitionen erstellt werden. Eine Qualitätskontrolle der Indikatoren sollte vorhanden sein, wobei auch jegliche Prüfung von Systemen zu berücksichtigen ist.
- **Qualitätssicherung.** Hierbei sollten in gewissem Maße auch eine Begutachtung durch Fachkollegen (Zusammenstellung von anderen Prüfern mit entsprechender Kompetenz) und die Möglichkeit zur Stellungnahme durch wichtige Interessenträger vorgesehen sein.
- **Koordinierung.** Im Evaluierungsplan sollte festgelegt sein, wie die Koordinierung der verschiedenen Evaluierungen mit der Umsetzung und den Projektüberwachungssystemen erfolgt und wie diese in der allgemeinen Politikgestaltung verankert werden.
- **Verbreitung.** Es muss entschieden werden, wie die Veröffentlichung und Verbreitung der Evaluierungsberichte erfolgt. Auch wenn die Transparenz und mithin die öffentliche Verbreitung der Ergebnisse wünschenswert sind, gibt es möglicherweise Teile des Berichts, die aus Gründen des Datenschutzes oder der Zulässigkeit oder wegen eines Bezugs zu internen Angelegenheiten nicht öffentlich zugänglich sein sollten.

■ EVALUIERUNG DER POLITISCHEN AUSWIRKUNGEN

Nachdem die Umsetzung einer politischen Maßnahme erfolgt ist, stehen deren Auswirkungen naturgemäß im Zentrum der Aufmerksamkeit. Ein grundlegender Fehler, der möglicherweise begangen wird, besteht in der Annahme, dass sämtliche neuen Tätigkeiten von Begünstigten im Zusammenhang mit dem Unternehmertum oder einer selbstständigen Erwerbstätigkeit zusätzlich zur bestehenden Wirtschaftstätigkeit entstehen. Einige Begünstigte hätten aber ohnehin eine Gründung vorgenommen, während andere wiederum bestehende Unternehmer vom Markt verdrängt hätten. Das Konzept des Kontrafaktuals wird für die Bewertung der Entwicklung ohne den politischen Eingriff verwendet. Die Auswirkungen der politischen Maßnahme werden dann als die Differenz zwischen der Tätigkeit im Bereich des Unternehmertums und der selbstständigen Erwerbstätigkeit mit der politischen Maßnahme und ihrem hypothetischen Umfang ohne die politische Maßnahme verstanden. Bei der Evaluierung der Auswirkungen besteht die Kunst dann darin, eine Schätzung für das Kontrafaktual zur Beantwortung der

folgenden Frage zu finden: Hat die politische Maßnahme eine Veränderung herbeigeführt?

In der Regel ist es nicht möglich, das Kontrafaktual auf direktem Wege zu ermitteln, da die politische Maßnahme nur vorhanden oder nicht vorhanden sein kann. Es gibt jedoch eine Reihe von Techniken für die indirekte Abschätzung des Kontrafaktuals und mithin der Auswirkungen der politischen Maßnahme. Ein Ansatz besteht ganz einfach darin, die Projektteilnehmer nach ihrem Eindruck vom Einfluss der Unterstützung auf ihre Entscheidungen und Handlungen sowie deren Folgen für diese zu fragen. Dieses Vorgehen ist jedoch problembehaftet, da die Antworten möglicherweise Verzerrungen aufweisen und die Beantwortung hypothetischer Fragen für die Befragten schwierig ist.

Eine gründlichere Technik sind die Bildung einer Kontrollgruppe von Personen, die von der politischen Maßnahme nicht betroffen sind, und der Vergleich ihres Verhaltens im Hinblick auf

Unternehmertum und selbstständige Erwerbstätigkeit sowie ihrer Ergebnisse mit Personen, die aus der politischen Maßnahme einen Nutzen ziehen. Der Unterschied zwischen beiden Gruppen kann als Auswirkungen der politischen Maßnahme auf die Begünstigten betrachtet werden. Ein zentraler Schlüssel für den Erfolg besteht darin, dass die Begünstigten der Kontrollgruppe im Hinblick auf beobachtbare Eigenschaften soweit wie möglich ähnlich sind (Alter, Standort, Geschlecht, vorheriger Erwerbsstatus, Bildungsniveau usw.). Aber auch diese Vorgehensweise weist Einschränkungen auf, da die Personen, die für ein Programm ausgewählt werden, möglicherweise andere nicht beobachtbare Eigenschaften

als Nichtteilnehmer aufweisen (z. B. höhere Motivation für die Gründung eines Unternehmens, höheres Wissen und bessere Netzwerke usw.), was als Selektionsfehler bezeichnet wird. Es gibt statistische Techniken, die zur Berücksichtigung des Problems des Selektionsfehlers verwendet werden können.

Die Bedeutung der Betrachtung des Kontrafaktuals kann im Kasten 7 nachvollzogen werden. Hier werden die Auswirkungen der Einführung von aussagekräftigeren Ansätzen bei der Evaluierung der Auswirkungen von ein und demselben Programm verdeutlicht.

Kasten 7 Unterschiedliche Evaluierungen für ein und dasselbe Projekt – Prince's Youth Trust Business Initiative, Vereinigtes Königreich

Der Prince's Trust ist eines der traditionsreichsten Programme zur Förderung des Unternehmertums von jungen Menschen im Vereinigten Königreich. Dabei kommt eine Kombination aus weichen (z. B. Mentoring) und harten (z. B. Darlehen und Beihilfen) Unterstützungsmaßnahmen zum Einsatz, wobei derselbe Ansatz über einen langen Zeitraum beibehalten wurde, so dass dieses Programm für den Vergleich verschiedener Evaluierungstechniken ideal geeignet ist. Es war bereits Gegenstand einer Reihe verschiedener Evaluierungen, die jedoch zu unterschiedlichen Schlussfolgerungen kamen.

Greene (2005) analysierte die Ergebnisse einer Reihe verschiedener Evaluierungen mithilfe eines Ansatzes mit der Bezeichnung „Six Steps to Heaven“ („Sechs Schritte in den Himmel“). Dabei werden die Evaluierungen folgendermaßen auf der Grundlage einer Skala für die Gründlichkeit und Zuverlässigkeit eingestuft (siehe OECD (2007) für weitere Einzelheiten):

Überwachung

Schritt I Messung der Anzahl der Begünstigten (die Inanspruchnahme des Programms)

Schritt II Messung der Meinungen und Zufriedenheit der Empfänger im Hinblick auf das Programm

Schritt III Messung der Auffassungen der Empfänger zum Einfluss des Programms

Evaluierung

Schritt IV Vergleich der Ergebnisse von „unterstützten“ mit „typischen“ Begünstigten

Schritt V Vergleich von „unterstützten“ mit „abgeglichenen“ Begünstigten

Schritt VI Berücksichtigung des Selektionsfehlers

Von den fünf von ihm in die Analyse einbezogenen Evaluierungen können zwei dem Schritt II, zwei dem Schritt IV und eine dem Schritt VI zugeordnet werden. Die Evaluierungen auf der Stufe II fielen sehr positiv aus und legten nicht nur den Schluss nahe, dass die Teilnehmer zufrieden waren und dass ihr Humankapital verstärkt worden war, sondern dass sie erfolgreiche Unternehmen führten und dass die Unterstützung im Rahmen des Mentorings effektiv gewesen war. In vergleichbarer Weise deuteten Evaluierungen auf der Stufe IV ebenfalls nicht nur darauf hin, dass das Programm bei den Teilnehmern Zuspruch fand, sondern dass es auch stärkere Unternehmensprojekte (mit höheren Überlebensraten) gefördert und in gewissem Maße Auswirkungen auf die zukünftige Erwerbstätigkeit hatte (wenngleich die Schlussfolgerungen zu den Auswirkungen der Finanzierung widersprüchlich waren). Die Evaluierung auf der Stufe VI lieferte jedoch wenige Anhaltspunkte zur Begründung des Ergebnisses, dass das Programm stärkere Unternehmensprojekte hervorgebracht hat oder dass das Programm einen positiven Einfluss auf die spätere Beschäftigungsfähigkeit der Teilnehmer ausgeübt hat.

Einfachere Evaluierungen können daher zu positiveren Ergebnissen führen als anspruchsvollere Methoden. Die Ergebnisse von anspruchsvolleren Methoden werden die tatsächlichen Auswirkungen des Programms wohl jedoch genauer abbilden.

Ein weiterer Ansatz, der bisweilen verwendet wird, ist die zufällige Zuweisung von Personen zu einer Gruppe mit oder ohne politische Unterstützung (siehe Kasten 8). Wenn die Gestaltung stimmt, kann es sich hierbei um eine äußerst effektive Vorgehensweise für den Umgang mit dem Abgleich und der Berücksichtigung des Selektionsfehlers handeln. Ein solches Vorgehen wirft jedoch mit Sicherheit ethische Fragen auf, wenn der Eindruck entsteht, dass die politische Maßnahme für alle von Nutzen ist, einigen Personen jedoch aus rein wissenschaftlichen Gründen verwehrt

wird. Andererseits kann es sich um ein effektives Vorgehen für den Test von politischen Maßnahmen handeln, die später auf breiterer Grundlage zum Einsatz kommen. In diesem Zusammenhang kann bei der zufälligen Zuweisung eine Aufschiebungsstrategie angewendet werden, bei der die Ergebnisse der Einzelpersonen ohne Unterstützung anfangs mit den Begünstigten verglichen werden können, um den Einfluss der politischen Maßnahme zu ermitteln; die Einzelpersonen ohne Unterstützung werden dann zu einem späteren Zeitpunkt in die politische Maßnahme einbezogen.

Kasten 8 Experiment für die zufällige Zuweisung – Growing America Through Entrepreneurship (GATE), USA

Die Verwaltung des Ministeriums für Beschäftigung und Ausbildung nahm eine Zusammenarbeit mit der Small Business Administration auf, um ein Demonstrationsprojekt mit dem Titel „Growing America Through Entrepreneurship“ (GATE) ins Leben zu rufen, das Personen bei der Gründung, der Fortführung und dem Ausbau ihrer Unternehmen unterstützen soll. Im abschließenden Evaluierungsbericht ist eine Untersuchung der Wirksamkeit des GATE-Projekts im Hinblick auf die Gründung von Unternehmen und die Verbesserung des Wohlergehens der Teilnehmer im Verlauf des Beobachtungszeitraums von 60 Monaten enthalten. Die Umsetzung von GATE erfolgte an sieben Standorten in drei Bundesstaaten (Minnesota, Pennsylvania und Maine) im Zeitraum vom Herbst 2003 bis zum Sommer 2005. Fast jede Person mit einem Interesse an der Gründung oder dem Ausbau eines Unternehmens war zur Teilnahme am GATE-Projekt berechtigt, auch wenn das Projekt speziell für Arbeitslose vorgesehen war, die über zentrale Anlaufstellen des Arbeitsministeriums als zentrale Knotenpunkte in das Programm vermittelt wurden. Die Teilnehmer erhielten ein Angebot für eine Eingangsbewertung ihrer unternehmerischen Bedürfnisse, Ausbildungslehrgänge, individuelle Wirtschaftsberatung und Unterstützung bei der Beantragung von Unternehmensfinanzierung.

Für die Bewertung der Auswirkungen wurden alle Antragsteller nach dem Zufallsprinzip entweder dem Programm oder einer Gruppe, der die Teilnahme verwehrt blieb, zugewiesen. Beide Gruppen erhielten jedoch ergänzende Unterstützung aus anderen Programmen. Da alle Antragsteller zur Anmeldung verpflichtet waren, war es möglich, sowohl bei den begünstigten Personen als auch bei den Personen in der Kontrollgruppe die Fortschritte im Verlauf des Pilotprojekts nachzuverfolgen.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Gruppe der Begünstigten im Vergleich zur Kontrollgruppe zusätzliche Dienstleistungen erhielt. Die Begünstigten erhielten beispielsweise im Vergleich zur Kontrollgruppe zusätzlich Dienstleistungen für die selbstständige Erwerbstätigkeit in einem Umfang von 13 Stunden (wobei eine Inanspruchnahme derartiger Dienstleistungen durch die Kontrollgruppe an anderer Stelle denkbar gewesen wäre). Weiterhin war es möglich, die tatsächlichen Auswirkungen auf die selbstständige Erwerbstätigkeit im Verlauf der Zeit (die Auswirkungen erreichten nur für kurze Zeit nach dem Programm eine statistische Signifikanz), bei den verschiedenen Zielgruppen (Arbeitslose und Männer weiteten ihre selbstständige Erwerbstätigkeit im Ergebnis des Programms mit größerer Wahrscheinlichkeit aus) und im Hinblick auf die Überlebensraten (Unternehmen, die auf der Grundlage des Programms gegründet wurden, wiesen mit höherer Wahrscheinlichkeit eine lange Lebensdauer auf) zu bewerten. Weiterhin lieferte die Evaluierung detaillierte Angaben als Grundlage für die Kosten-Nutzen-Analyse. Daraus ging beispielsweise hervor, dass die Unterstützung an Arbeitslose (die Hauptzielgruppe) pro Kopf zu einer Nettoleistung in Höhe von etwa 4 500 USD und einem Nettonutzen für die Gesellschaft in Höhe von etwa 2 200 USD führte.

Weitere Einzelheiten sind bei Impaq International (2009) nachzulesen.

Ebenso können für die Festlegung eines Kontrafaktuals eine Reihe weiterer Ansätze verwendet werden, und zwar:

- die **Regressions-Diskontinuitäts-Analyse**. In Fällen, in denen ein Indikator anhand einer fortwährenden Eigenschaft variiert, die als Trennlinie für die Anspruchsberechtigung auf politische Unterstützung verwendet wird (z. B. das Alter), ist es möglich zu analysieren, ob sich die Trends bei denjenigen knapp über und denjenigen knapp unter dem Schwellenwert unterscheiden.
- **Differenz-von-Differenzen**. Wenn Informationen vorhanden sind, aus denen Unterschiede beim Verhalten einer unbeeinflussten Gruppe bei zentralen Ergebnisvariablen, wie beispielsweise Erwerbstätigkeit oder Arbeitslosigkeit, im Verhältnis zur beeinflussten Gruppe im Verlauf der Zeit, z. B. vor und nach der Einführung der politischen Unterstützung, hervorgehen, besteht die Möglichkeit, die Auswirkungen als Differenz zwischen der Veränderung der Variable in der beeinflussten Gruppen und der Veränderung in der Kontrollgruppe abzuschätzen.
- **Instrumentenvariablen**. Hierbei handelt es sich um ein Statistikverfahren zur Abschätzung der kausalen

Zusammenhänge mithilfe korrelierter Variablen, die außerhalb des direkten Kanals angesiedelt sind, über den die Auswirkungen erwartungsgemäß zum Tragen kommen sollen. Dieses Vorgehen ist beispielsweise in Fällen hilfreich, in denen zwischen der Reaktion und den Erklärungsvariablen eine Endogenität gegeben ist (z. B. zwischen der Auswahl als Teilnehmer für die Unterstützung und dem Vorliegen eines guten Vorschlags für ein Unternehmen).

Technische Einzelheiten für die verschiedenen vorhandenen Ansätze sind in einer Vielzahl verschiedener Handbücher und Leitfäden für die Evaluierung der Auswirkungen enthalten (siehe Abschnitt zu den weiterführenden Informationen).

Auch die Einrichtung und Evaluierung eines Pilotprojekts kann wertvoll sein, wenn es um die Beantwortung der Fragen geht, ob die Logik hinter dem Programmvorschlag einem Praxistest standhält und sich als relevant, wirksam und effizient erweist und welche Art von Problemen sich möglicherweise beim Versuch der Ausweitung oder allgemeinen Einführung der Initiative ergeben können. Der Kasten 9 enthält eine Beschreibung für die Evaluierung eines Pilotprojekts.

Kasten 9 Evaluierung eines Pilotprojekts – Mikrokreditprogramm für Angehörige der Roma als Unternehmer, Ungarn

Beim Kiútprogram in Ungarn handelt es sich um ein Pilotprogramm mit Finanzierung durch die Europäische Union zur Umsetzung des Mikrofinanzierungsansatzes durch die Bereitstellung von Unternehmenskrediten an Gruppen von Unternehmern, die Angehörige der Roma sind, sowie einer Vielzahl von Dienstleistungen zur Entwicklung und Verwaltung der Unternehmen wie beispielsweise Unternehmergehilfen und spezialisierte Beratung.

Die Evaluierungsstellen wurden äußerst frühzeitig für eine Evaluierung zur Auswertung der Ergebnisse im Hinblick auf die Erreichung der Zielvorgaben und Vorschläge für mögliche Änderungen beim Ansatz einbezogen. Die Evaluierungsstellen nutzten drei grundlegende Informationsquellen: Projektunterlagen, Interviews mit Interessenträgern und Begünstigten und die vergleichende Leistungsbewertung auf der Grundlage von Evaluierungen von anderen Mikrokreditprogrammen in Ungarn und im Ausland, die für benachteiligte Gruppen mit vergleichbaren Merkmalen bestimmt sind.

Im Mittelpunkt der Evaluierung standen operative Fragen, die realistische Festlegung der Zielvorgaben und die Ergebnisse bei bestehenden Darlehen (im Vergleich zu den Erfahrungen mit anderen Programmen und deren Zielvorgaben). Die Ergebnisse zeigten, dass die strategischen Ziele des Programms zwar gültig blieben, die vorgegebenen Ausgangsgrößen jedoch zu anspruchsvoll waren, insbesondere vor dem Hintergrund der Erfahrungen mit anderen Mikrokreditprogrammen. Es wurde argumentiert, dass die Auswahl der Klienten überarbeitet werden muss, damit die Roma stärker ins Zentrum der Maßnahme rücken. Außerdem wurde gefordert, dass die Außendienstmitarbeiter des Projekts vor dem Kreditangebot stärker mit den Begünstigten zusammenarbeiten und gezielt darauf achten sollten, Anträge für Konsumkredite (im Gegensatz zu Investitionskrediten) herauszufiltern, die sich bei vergleichbaren Programmen als Problem erwiesen hatten.

Obwohl es im Verlauf der Zeit eine Reihe verschiedener Programme zur Unterstützung der Roma in Ungarn gab, z. B. Delphoi (2004) und Állami Számvevőszék (2008), bezogen sich diese nicht auf die genaue Art der Maßnahmen und des Systems der Umsetzung in diesem Pilotprojekt.

Weitere Informationen finden sich unter http://ec.europa.eu/regional_policy/activity/roma/pilot_en.cfm; <http://www.kiutprogram.hu> und in Reszkető und Váradi (2012).

■ SCHLUSSFOLGERUNGEN

Bei der Evaluierung handelt es sich um ein Instrument zur Unterstützung der Gestaltung und Umsetzung von politischen Maßnahmen für ein integrationsförderndes Unternehmertum. Sie kann im Vorfeld zur Erkennung bestimmter Probleme verwendet werden, mit denen die verschiedenen benachteiligten und unterrepräsentierten Bevölkerungsgruppen (Frauen, junge Menschen, Ältere, ethnische Minderheiten, Ältere usw.) bei der Gründung von Unternehmen und der Aufnahme einer selbstständigen Erwerbstätigkeit in einem bestimmten Land, einer bestimmten Region oder an einem bestimmten Ort konfrontiert sind, sowie auch, um Antworten dafür zu finden, wie diese Probleme auf politischer Ebene angegangen werden können. Dies setzt voraus, dass bestehende Daten und Forschungsergebnisse zur unternehmerischen Aktivität sowie zu den verschiedenen Hindernissen für die einzelnen Bevölkerungsgruppen und deren Reaktion auf politische Maßnahmen verwendet werden, dass eine entsprechende vergleichende Leistungsbewertung und eine Meta-Evaluierung von Arbeiten vorgenommen wird und die bestehenden politischen Fördermaßnahmen sowie deren Lücken und verbesserungsbedürftige Bereiche erfasst werden. Diese Informationen sind hilfreich bei der Gestaltung einer Reihe vorgeschlagener politischer Maßnahmen, die für die Bedürfnisse der sozialen Inklusion der Zielgruppen in einem bestimmten Gebiet Relevanz besitzen.

Eine *Ex-ante*-Evaluierung sollte auch erfolgen, um die Relevanz und Kohärenz der vorgeschlagenen politischen Maßnahmen zu überprüfen. In dieser Phase müssen die Indikatoren für die Überwachung und die

Evaluierung sowie ein logischer Rahmen zur expliziten Ausformulierung der beabsichtigten Wirkungsweise der politischen Maßnahme und ein Evaluierungsplan mit Angaben zur Überprüfung während und nach dem Zeitraum ihrer Umsetzung festgelegt werden.

Die *Ex-post*-Evaluierung wird vorgenommen, nachdem eine politische Maßnahme für einen ausreichend langen Zeitraum in Kraft gewesen ist, um Ergebnisse erkennbar werden zu lassen. Eine der grundlegenden Fragen bei der Evaluierung der Auswirkungen betrifft die Festlegung und Berücksichtigung des Kontrafaktuals. Dies kann beispielsweise durch die Weiterverfolgung der Auswirkungen bei Kontrollgruppen mit Personen, die nicht zum Kreis der Begünstigten gehören, und einem Vergleich mit den Teilnehmern bei der politischen Fördermaßnahme erfolgen.

Bei der Evaluierung kann es sich um einen technischen Sachverhalt handeln, wenn die anspruchsvollsten Methoden zum Einsatz kommen. Dies sollte sich aber nicht als Hindernis für die Ausschöpfung ihrer Vorteile im Hinblick auf Erkenntnisse darüber erweisen, welche politischen Ansätze bei bestimmten Zielgruppen am besten funktionieren und wie deren Wirkungsweise verbessert werden kann. Für politische Entscheidungsträger ist es am wichtigsten, dass sie mit den Grundzügen vertraut sind, um Sachverständige entsprechend mit der Evaluierung zu beauftragen und sich an der Herstellung einer Kultur zu beteiligen, bei der die politische Gestaltung und Umsetzung konstruktiv und unterstützend mit der Evaluierung einhergehen.

■ WEITERE INFORMATIONEN

Im Hinblick auf die Evaluierung gibt es eine Vielzahl an Informationsquellen. Viele nationale Regierungen haben Handbücher und Orientierungshilfen zur Evaluierung erstellt. Multilaterale Einrichtung erstellen in der Regel ebenfalls relevante Evaluierungsleitfäden, zum Beispiel Gertler (2010),

Morra-Imas (2009), ILO (2013), UNDP (2009) und UNEG (2010). Für die Evaluierung der politischen Maßnahmen für ein integrationsförderndes Unternehmertum, die finanzielle Unterstützung von der Europäischen Union erhalten, sind die folgenden Informationsquellen besonders relevant:

Evaluierung und Folgenabschätzung, GD Beschäftigung, Soziales und Integration

<http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=307&langId=de>

Design and Commissioning of Counterfactual Impact Evaluations – A Practical Guidance for ESF Managing Authorities

<http://ec.europa.eu/social/main.jsp?catId=738&langId=de&pubId=7646>

Anleitung zur Evaluierung der EU-Kohäsionspolitik

http://ec.europa.eu/regional_policy/information/evaluations/guidance_de.cfm

Bibliothek für die Evaluierungen der Regionalpolitik durch die EU-Mitgliedstaaten

http://ec.europa.eu/regional_policy/information/evaluations/evalsedlib_en.cfm

Evalsed – eine Onlinequelle mit Anleitungen zur Evaluierung der sozioökonomischen Entwicklung

http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docgener/evaluation/guide/guide2012_evalsed.pdf

Evaluierung von Hilfsprogrammen, einschließlich Methodik und Berichten

http://ec.europa.eu/europeaid/how/evaluation/index_en.htm

Datenbank der bewährten Vorgehensweisen für die Unternehmensförderung

<http://ec.europa.eu/enterprise/policies/sme/best-practices/database/SBA/index.cfm?fuseaction=practice.list>

Evaluierungen, die von der GD Unternehmen und Industrie in Auftrag gegeben wurden

http://ec.europa.eu/enterprise/dg/evaluation/reports_en.htm

Allgemeine Evaluierungen, die von der Europäischen Kommission in Auftrag gegeben wurden

http://ec.europa.eu/dgs/secretariat_general/evaluation/search/search.do

Allgemeine Anleitungen der GD Beschäftigung, Soziales und Integration

<http://ec.europa.eu/social/main.jsp?langId=de&catId=952>

■ BIBLIOGRAFIE

ADIE (2004), Evaluation du projet „Appui aux activités génératrices de revenus dans les réseaux ethniques ou communautaires“.

Állami Számvevőszék (2008), A magyarországi cigánység helyzetének javítására és felemelkedésére a rendszerváltás óta fordított támogatások mértéke és hatékonysága.

Caliendo, M., et al. (2007), Die reformierte Gründungsförderung für Arbeitslose: Chancen und Risiken, Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit.

Delphoi Consulting (2004), Roma vállalkozások Magyarországon.

EGO (2012), Ocena Skuteczności Kampanii Informacyjno-promocyjnej Dotyczącej Zasady Równości Szans Płci w Ramach Programu Operacyjnego Kapitał Ludzki.

Europäische Kommission (2008), Evaluation on policy: Promotion of women innovators and entrepreneurship, GD Unternehmen und Industrie.

Europäische Kommission (2011), Outcome indicators and targets: Towards a new system of monitoring and evaluation in EU cohesion policy.

Europäische Kommission (2013), The programming period 2014-2020: Monitoring and evaluation of European cohesion policy: Guidance document on ex ante evaluation.

Gertler, P. J., et al. (2010), Impact Evaluation in Practice, Weltbank.

Greene, F. J. (2005), Evaluating Youth Entrepreneurship: the Case of the Prince's Trust.

Hempel, K., et al. (2011), Measuring success of youth livelihood interventions: a practical guide to monitoring and evaluation. Global Partnership for Youth Employment.

IGF (2009), Le Microcrédit, Inspection Générale des Finances.

ILO (2013), ILO policy guidelines for results-based evaluation: principles, rationale, planning and managing for evaluations.

Impaq International (2009), Growing America Through Entrepreneurship: Final Evaluation of Project GATE.

Jensen, K. B., et al. (2003), Self-Employment among Immigrants: A Last Resort? Zentrum für angewandte Mikroökonomie, Universität Kopenhagen.

KfW (2006), Gründungen aus der Arbeitslosigkeit – Besondere Merkmale und Unterschiede zu anderen Gründungen.

Levie, J., und Hart, M. (2011), Global Entrepreneurship Monitor: United Kingdom 2011 Monitoring Report, GEM UK.

Morra-Imas, L. G. (2009), The road to results: designing and conducting effective development evaluations, Weltbank.

Oberschachtsiek, D., und Scioch, P. (2011), The outcome of coaching and training for self-employment: a statistical evaluation of non-financial support schemes for unemployed business founders in Germany, Diskussionspapier des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung 16/2011.

OECD (2007), OECD Framework for the Evaluation of SME and Entrepreneurship Policies and Programmes, OECD Publishing, Paris.

OECD (2009), Measuring Entrepreneurship: A Collection of Indicators, OECD Publications, Programm von OECD-Eurostat mit dem Titel „Indikatoren für das Unternehmertum“.

OECD/Europäische Kommission (2013, erscheint in Kürze), Die fehlenden Unternehmer: Politiken für ein integrationsförderndes Unternehmertum, OECD Publications, Paris, und Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg.

Oliveira, C. R. (2008), „Determinantes das estratégias empresariais de imigrantes em Portugal“, in Oliveira, C. R., und Rath, J. (Hg.), Revista Migrações – Número Temático Empreendedorismo Imigrante, Oktober 2008, Nr. 3, Lissabon: ACIDI, S. 109-138.

Reszkető Petra, Váradi Balázs (2012), Kiút Mikrohitel program értékelése, Budapest Institute for Policy Analysis, Budapest.

Robinson, E. (2011), Start-Up Grants to Unemployed Immigrants in Germany: A Means to Reach Employment Parity?, College of William and Mary, Department of Economics.

Sandner, P., et al. (2007), Determinanten des Erfolgs staatlich geförderter Existenzgründungen – eine empirische Untersuchung.

UNDP (2009), Handbook on planning, monitoring and evaluating for development results.

UNEG (2010), UNEG Quality Checklist for Evaluation Reports.

Youth Guarantee Working Group (2012) (Nuorten yhteiskuntatarkkuu 2012), Ministerium für Beschäftigung und Wirtschaft.

■ GLOSSAR

<i>Ex-ante</i> -Evaluierung	Evaluierung, die vor der Umsetzung eines vorgeschlagenen Programms durchgeführt wird. Mit dieser Form der Evaluierung wird eine möglichst hohe Relevanz und Kohärenz des Eingriffs sichergestellt. Sie liefert eine vorherige Abschätzung zur Frage, ob eine sachgemäße Diagnose der Entwicklungsfragen erfolgt ist, ob der Vorschlag für die Strategie und die Ziele relevant ist und ob der Zusammenhang zwischen ihnen Lücken aufweist bzw. ob die Erwartungen bezüglich der Auswirkungen realistisch sind.
<i>Ex-post</i> -Evaluierung	Evaluierung zur Bewertung eines abgeschlossenen Eingriffs. Hierbei wird das Ziel verfolgt, über die Nutzung der Ressourcen, die Verwirklichung der erwarteten (Wirksamkeit) und unerwarteten (Nützlichkeit) Auswirkungen und die Effizienz der Eingriffe Rechenschaft abzulegen. Damit soll ein Verständnis der Faktoren für den Erfolg oder Misserfolg sowie der Nachhaltigkeit der Ergebnisse und Auswirkungen erlangt werden.
Kontrollgruppe	Eine Vergleichsgruppe mit Personen oder Unternehmen, die von einem politischen Eingriff nicht betroffen waren. Abgesehen von der fehlenden Beteiligung beim politischen Eingriff setzt sich die Kontrollgruppe so zusammen, dass auch in anderer Hinsicht eine Vergleichbarkeit mit der Teilnehmergruppe gegeben ist. Daher erweist sich ein Vergleich der Ergebnisse in den Gruppen als Annäherung an die Auswirkungen der politischen Maßnahme bei den Begünstigten.
Kontrafaktual	Die Situation, die entstanden wäre, wenn der Eingriff nicht erfolgt wäre. Die Auswirkungen eines Eingriffs werden als Unterschied zwischen der tatsächlichen und der kontrafaktischen Situation definiert. Im Rahmen der Evaluierung kann eine Abschätzung des Kontrafaktuals durch einen Vergleich der Fortschritte der Begünstigten mit denen in der Kontrollgruppe vorgenommen werden.
Logischer Rahmen	Hierbei handelt es sich um ein Instrument zur Darstellung der Logik eines öffentlichen Eingriffs. Er beruht auf einer Matrixdarstellung des Eingriffs, mit welcher seine Aktivitäten, Ausgangsgrößen, Ergebnisse und Auswirkungen hervorgehoben werden. Jeder Schritt im logischen Rahmen kann mit einem oder mehreren nachweisbaren Erfolgsindikatoren sowie Bedingungen und Risiken mit einem wahrscheinlichen Einfluss für den Erfolg oder Misserfolg (Störfaktoren) in Verbindung gebracht werden.
Vergleichende Leistungsbewertung	Vergleich der Aktivitäten oder Ergebnisse von politischen Eingriffen im Bereich des integrationsfördernden Unternehmertums an verschiedenen Orten.

OECD/Europäische Kommission

Kurzdossier zur Evaluierung von Maßnahmen für ein integrationsförderndes Unternehmertum - Unternehmerische Aktivitäten in Europa

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union

2013 — 20 S. — 21 × 29,7 cm

Europäische Kommission
ISBN 978-92-79-32977-7

Die OECD und die Europäische Kommission haben ein neues Kurzdossier zur Evaluierung von politischen Maßnahmen für ein integrationsförderndes Unternehmertum ausgearbeitet. Das Kurzdossier beschäftigt sich mit den Gründen für die Evaluierung der politischen Maßnahmen für ein inklusives Unternehmertum und geht der Frage nach, wie die Evaluierung in den Politikzyklus eingebunden werden kann. Zudem werden relevante Instrumente für den Einsatz im Rahmen von Evaluierungen vorgestellt. Im Kurzdossier sind Beispiele für tatsächliche Evaluierungen enthalten, aus denen hervorgeht, wie die Informationen eingeholt wurden und welche Schlussfolgerungen daraus gezogen werden können.

Dieses Kurzdossier ist Teil einer Reihe von Dokumenten, die von der OECD und der Europäischen Kommission zum integrationsfördernden Unternehmertum erarbeitet wurden. Die Reihe beinhaltet Kurzdossiers zum Unternehmertum von jungen Menschen, zum Unternehmertum von Älteren, zum sozialen Unternehmertum, zur Finanzierung von Unternehmensgründungen durch sozial ausgegrenzte Gruppen und zum Unternehmertum von Menschen mit Behinderungen sowie einen Bericht mit dem Titel „Die fehlenden Unternehmer“. Sämtliche Dokumente sind in englischer, französischer und deutscher Sprache verfügbar unter <http://www.oecd.org/cfe/leed/inclusive-entrepreneurship.htm>.

WO ERHALTE ICH EU-VERÖFFENTLICHUNGEN?

Kostenlose Veröffentlichungen:

- Einzelexemplar:
über EU Bookshop (<http://bookshop.europa.eu>);
- mehrere Exemplare/Poster/Karten:
bei den Vertretungen der Europäischen Union (http://ec.europa.eu/represent_de.htm), bei den Delegationen in Ländern außerhalb der Europäischen Union (http://eeas.europa.eu/delegations/index_de.htm), über den Dienst Europe Direct (http://europa.eu/europedirect/index_de.htm) oder unter der gebührenfreien Rufnummer 0080067891011 (*).

(* Sie erhalten die bereitgestellten Informationen kostenlos, und in den meisten Fällen entstehen auch keine Gesprächsgebühren (außer bei bestimmten Telefonanbietern sowie für Gespräche aus Telefonzellen oder Hotels).

Kostenpflichtige Veröffentlichungen:

- über EU Bookshop (<http://bookshop.europa.eu>).

Kostenpflichtige Abonnements:

- über eine Vertriebsstelle des Amts für Veröffentlichungen der Europäischen Union (http://publications.europa.eu/others/agents/index_de.htm).

WO ERHALTE ICH OECD-VERÖFFENTLICHUNGEN?

- Die Online-Bibliothek der OECD: <http://www.oecd-ilibrary.org/>
- Im Online-Bookshop der OECD: <http://www.oecdbookshop.org/>

Dieses Kurzdossier wurde mit finanzieller Unterstützung der Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration der Europäischen Kommission von der Abteilung für lokale Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung (LEED) der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) erstellt.

